

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)**  
 St. Petri-Gemeinde Hannover  
 Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

**2. Januar 2011**  
**LoGo zur Jahreslosung**  
**Lass dich nicht vom Bösen überwinden,**  
**sondern überwinde das Böse mit Gutem.**  
**(Römer 12,21)**  
 Gastpastor: Robert Mogwitz

**Ablauf:**

	<b>WAS</b>	<b>WER</b>	<b>INHALT/SONSTIGES</b>
<b>Eingang</b>	Vorspiel	Stefan	
	Begrüßung   Abkündigungen	Jochen	
<b>Lieder</b>	<i>Wer nur den lieben Gott lässt walten</i>	Stefan	CoSi II, 358
	<i>Reicht euch die Hände</i>	Stefan	CoSi II, 373
<b>Gebet</b>	Eingangsgebet	Dörte	
<b>Lied</b>	<i>Gib uns Weisheit, gib uns Mut</i>	Stefan	CoSi II, 231
<b>Thema</b>	Anspiel I: Mensch, ärgere dich nicht!	Team	
<b>Lied</b>	<i>Kanon zur Jahreslosung</i>	Stefan	Anhang am Ende!
<b>Thema</b>	Anspiel II: Selbstgespräch	Team	
<b>Glaubenslied</b>	<i>Xantener Credo</i>	Stefan	G 25
<b>Kindersegnung</b>	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Mogwitz	
<b>Predigt</b>	Predigt über Römer 12, 21	P. Mogwitz	
<b>Lied</b>	<i>Herr, dein Wort will Brücken bauen</i>	Stefan	CoSi I, 91
<b>Gebet</b>	Fürbittengebet	Dörte	
	Vaterunser	Dörte	
<b>Lied</b>	<i>Kommt mit Gaben und Lobgesang</i>	Stefan	CoSi II, 235
<b>Abendmahlsteil</b>	Hinführung   Gebet   Einsetzung   Einladung   Austeilung	P. Mogwitz	
<b>Lieder zur Austeilung</b>	<i>Lebensbrot, stärke uns</i>	Stefan	G 150
	<i>Lobet den Herren in seiner Herrlichkeit</i>	Stefan	CoSi II, 260
	<i>Freuet euch im Herrn</i>	Stefan	CoSi II, 390 (Seite 246!)
	<i>Wenn das Brot</i>	Stefan	CoSi II, 388
	<i>Leben fängt erst an</i>	Stefan	CoSi II, 294
<b>Abschluss</b>	Dankgebet   Sendung   Segen	P. Mogwitz	
<b>Lied</b>	<i>Herr, wenn der Wunsch</i>	Stefan	CoSi II, 370
<b>Ansage</b>	Des Rätsels Lösung	Michael	
<b>Lied</b>	<i>Wer Gott folgt</i>	Stefan	CoSi II, 357
<b>Abschluss</b>	Nachspiel	Stefan	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing  
 G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

**Ergebnissicherung aus der Vorbesprechung:**

Wir möchten ...

- 1) ...verhindern, dass die Losung moralisch (miss-)verstanden wird, als gehe es um Verhaltensregeln, die mit gutem Willen menschlicherseits zu verwirklichen wären.
- 2) ... den inneren „Kampf“ verdeutlichen, den es bedeutet, sich vom Bösen nicht überwinden/besiegen zu lassen, sondern das Böse mit Gutem zu überwinden/besiegen.

- 3) ... das Gegenüber von Bösem und Gutem einerseits sehr praktisch vorkommen lassen, ...  
4) ... andererseits deutlich werden lassen, dass dieses Nicht-überwunden-werden und Überwinden nur gehen kann, wenn wir Jesus Christus einbeziehen – indem wir unseren Lebenshorizont für ihn öffnen, im Gebet, im Erinnern/Wahrnehmen dessen, was er sagt, im Zutrauen, dass er das Gute (in uns | durch uns | bei uns) zur Wirkung kommen lassen kann.

Wir haben uns vorgenommen ...

1) ... in einem ersten **Anspiel** aus alltäglicher Erfahrung in Szene zu setzen, wo Böses sich breitmacht und durch Gutes überwunden werden kann: Wir machen das an einer Mensch-ärgere-dich-nicht-Partie deutlich, die vier Spieler (davon 2 Statisten) spielen. Der eine wird rausgeworfen und reagiert zunächst wütend, dann – jeweils durch das von einem weiteren Mitwirkenden gezeigte STOP-Schild unterbrochen – in Variationen, bis hin zum unaufgeregt-friedlichen Umgang mit dem Rauswurf des Spielsteins.

➔ *Ideen für Reaktionen: Wut, Vorhaltungen, einmal um den Tisch gehen, laut zählen, sich Notizen machen, den Vorgang relativieren, Revanche ankündigen, heitere Gelassenheit an den Tag legen, es einfach nur für ein Spiel halten ...*

➔ *Beim Aufschreiben fällt mir Ilonas Frage ein, ob wir wirklich nur das Stop-Schild brauchen. Vielleicht sollten wir ein zweites mit einem „Daumen nach oben“ haben – für die Reaktions-Varianten, die positiv zu bewerten sind?*

2) ... in einem zweiten – per Moderation eingeführten – **Anspiel** den inneren Kampf Böse/Gutes veranschaulichen. Ein Mensch unterhält sich mit seinem Spiegelbild [das aus dem „Off“ antwortet]. Ausgehend von einer negativen Situation (widerfahrene Benachteiligung/erfahrene Ungerechtigkeit/Streit), die eingangs durch das Nachstellen [des Endes] eines Telefonats deutlich wird, wird so der Umgang mit dem Bösen beschrieben, wobei die Einbeziehung der Christus-Ebene für entscheidende Ansätze sorgt, das Böse mit Gutem zu überwinden.

3) Es soll keine (zusätzliche) **Lesung** geben, es könnten aber Bibelbezüge in das zweite Anspiel eingearbeitet werden.

4) In der **Predigt** wünschen wir uns eine gegenwartsbezogene, praxisnahe Auslegung der Jahreslosung!

5) Für die **Liedauswahl**: Der **Kanon zur Jahreslosung** von Thomas Nickisch soll eingesetzt und nach Möglichkeit vor dem LoGo angesungen werden.

6) **Requisiten**:

- Telefon / Telefonbuch / Tisch(chen)
- Spiegel (von Friedeburg) / Spiegel-Ständer
- Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel

7) **Giveaways**: Karten mit der Jahreslosung

## **BEGRÜßUNG:**<sup>1</sup>

---

*[Jörg kommt ins Bild, setzt sich an einen Tisch und blättert in der Zeitung.]*

So, erst mal den Spruch des Tages, hier ... letzte Seite ...

Ah, von Wilhelm Busch. *„Das Gute, dieser Satz steht fest / ist stets das Böse, das man lässt.“*

---

<sup>1</sup> Die Begrüßung wurde in diesem Wortlaut erst für die Wiederholung des Gottesdienstes geschrieben, die vom Team am 23. Januar 2011 in Braunschweig durchgeführt wurde („LoGo on tour“).

*[liest es zweimal!]*

Hoffentlich liest das auch meine Nachbarin, die alte Schreckschraube. Aber davon ab: Wie soll das eigentlich gehen: Das Böse lassen!?

Ich meine mal abgesehen von meiner Nachbarin, mit der wirklich nicht gut Kirschenessen ist. Und auch abgesehen von Onkel Franz, dem alten Geizhals. Wenn ich sehe, was allein diese eine Tageszeitung wieder von Bösem berichtet. Terroranschlag auf Christen in Ägypten, Kriegszustand in Afghanistan, Rentner tötet Ehefrau durch Erstickern, Eltern lassen Kind verwahrlosen ...

Wie soll das bitte gehen, das Böse zu lassen? In der großen, weiten Welt, aber auch in unserem Haus und meinem Leben!?

*[blättert weiter!]*

Hm, mal sehen, was es an Veranstaltungen gibt: Die Eintracht spielt auswärts, stimmt ja ... 5. Sinfoniekonzert im Staatstheater ... Und das hier? Sonntag, 23. Januar: Lobpreisgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Gemeinde zum Thema: *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem*. Na, das passt ja zu diesem Wilhelm-Busch-Tagesspruch. Nicht schlecht, wie aktuell die sind in dieser Paul-Gerhardt-Gemeinde. Wo ist das? Dresdenstraße? 11 Uhr? Sehr humane Zeiten haben die da. Das liest sich doch schon mal gut. Vielleicht sollte ich da einfach mal hingehen. Vielleicht gibt es da ja Tipps, wie das gehen kann: *Das Böse zu lassen* – oder, wie heißt das hier?: *Böses mit Gutem zu überwinden*.

## **EINGANGSGEBET:**

---

Herr, wir kommen aus unseren einzelnen Situationen, um hier Gemeinschaft zu erleben, gemeinsam dich zu loben und gemeinsam dein Wort zu hören.

Schenke uns, dass wir nicht nur hören, sondern auch verstehen, dass wir uns auf dich einlassen können.

Sei du nun in diesem LoGo mitten unter uns und segne unser Miteinander.

Amen.

## **ANSPIEL 1: MENSCH, ÄRGERE DICH NICHT!**

---

Szene: 4 Personen spielen „Mensch, ärgere dich nicht!“ + 1 Moderator

Mod.: Wir erleben hier einen ganz normalen Spieleabend, genauer gesagt eine bestimmte Szene daraus: und die gleich mehrmals mit verschiedenen Ausgängen! Vier Freunde haben sich verabredet. Sie spielen gerade „Mensch, ärgere dich nicht!“ Martin ist kurz davor, seinen vierten Stein ins Ziel zu bringen. Meike ist mit Würfeln an der Reihe.

4 Personen sitzen vor einem Spielbrett, einer (1) würfelt, setzt und wirft einen anderen (2) raus.

Meike: Ha, eine 6. (*setzt!*): 1, 2, 3, 4, 5 und – 6: Oh, da habe ich wohl jemanden erwischt. Zurück ins eigene Haus. Tut mir Leid!

Martin: *Tut mir leid, tut mir leid!* Ach, hör doch auf, du hast es doch die ganze Zeit schon darauf abgesehen, mich rauszuschmeißen. Tu doch nicht so scheinheilig. Den ganzen Abend geht das schon so. Du bist doch echt so was von fies!

➔ Moderator kommt ins Bild und zeigt Stopp-Schild!

Meike: Ha, eine 6. (*setzt!*): 1, 2, 3, 4, 5 und – 6: Oh, da habe ich wohl jemanden erwischt. Zurück ins eigene Haus. Tut mir Leid!

Martin (*springt auf, gestikuliert*): Das ist doch jetzt nicht wahr, oder? So kurz vorm Ziel. Musste das wirklich sein!? Da vergeht einem ja echt der Spaß am Spiel. So ein Mist!

➔ Moderator kommt ins Bild und zeigt Stopp-Schild!

Meike: Ha, eine 6. (*setzt!*): 1, 2, 3, 4, 5 und – 6: Oh, da habe ich wohl jemanden erwischt. Zurück ins eigene Haus. Tut mir Leid!

Martin: Nee, ne? So ein Pech! Das kann aber auch wirklich nur mir passieren. Immer auf die Kleinen. Mit mir könnt ihr's ja machen. So ein Frust aber auch!

➔ Moderator kommt ins Bild und zeigt Stopp-Schild!

Meike: Ha, eine 6. (*setzt!*): 1, 2, 3, 4, 5 und – 6: Oh, da habe ich wohl jemanden erwischt. Zurück ins eigene Haus. Tut mir Leid!

Martin: Ja, ja, es tut dir leid! Wer's glaubt ... Aber, warte Bürschchen, dich krieg ich auch noch!

➔ Moderator kommt ins Bild und zeigt Stopp-Schild!

Meike: Ha, eine 6. (*setzt!*): 1, 2, 3, 4, 5 und – 6: Oh, da habe ich wohl jemanden erwischt. Zurück ins eigene Haus. Tut mir Leid!

Martin: Na, dann ... Dauert das Spiel wenigstens noch ein bisschen länger. Mir soll es recht sein. Ich greife wieder an, verlasst euch drauf, Freunde!

➔ Moderator kommt ins Bild und zeigt Plus-Schild!

## **ANSPIEL 2: SELBSTGESPRÄCH**

---

Anspiel für einen Moderator, eine Spielerin, eine Sprecherin und einen mobilen Spiegel.

*Szene: Moderator führt ein. | 1 Person (Rebekka Gernegut) erhält einen Anruf und unterhält sich anschließend mit ihrem Spiegelbild, das aus dem Off antwortet.*

Moderator: Rebekka Gernegut ist nach einem arbeitsreichen Tag im Büro vor Kurzem in ihrer Wohnung angekommen. Die Arbeit hat sie auch heute gut geschafft, aber das Klima im Büro ist seit einiger Zeit vergiftet.

## **I. Telefon**

*Rebekka hält Telefon ans Ohr:*

„Und das hat sie alles über mich erzählt? Ich fasse es ja nicht!“ ... „Ich weiß nicht, was ich ihr getan habe, dass sie so gegen mich hetzt. Ich weiß es wirklich nicht!“ ... „Seit sie in unserer Abteilung ist, macht sie Stimmung gegen mich.“ ... „Ich habe ja schon versucht, mit ihr zu reden. Aber dann wird es nur noch schlimmer. Dann erzählt sie doch nur wieder neue Lügengeschichten!“ ... „Ja, okay. Danke, dass du mich direkt angerufen hast. Ich muss mal sehen, wie ich damit umgehe. Danke jedenfalls, auch für deine guten Worte. Tut gut, da nicht allein dieser Hetze ausgeliefert zu sein. Bis morgen dann. Tschau!“

Moderator: Rebekka Gernegut greift zur Haarbürste und schaut in den Spiegel. Sie bleibt mit ihren Gedanken bei der schwierigen Situation im Büro hängen – und gerät in ein Gespräch mit sich selbst.

## **II. Vor dem Spiegel**

*Rebekka vor dem Spiegel mit der Haarbürste in der Hand:*

Rebekka I: Was habe ich der bloß getan? Seit Monaten geht das nun schon so. Wer weiß, was sie alles für Geschichten über mich in die Welt setzt? Über meine Kleidung, über meine Bewegungen, über meine Arbeitsweise, über ...

Rebekka II: Eigentlich ist ganz offensichtlich, dass sie lügt und ohne Grund gemein vorgeht.

Rebekka I: Diese Hetze setzt mir ganz schön zu. Ich drehe mich mit meinen Gedanken im Kreis und morgens vor der Arbeit habe ich regelmäßig Magenschmerzen.

Rebekka II: Der Preis ist zu hoch. Sie erreicht, was sie will: Sie macht mich grundlos fertig.

Rebekka I: Ich habe auch eine ziemlich Wut auf sie. Und weiß nicht, wohin damit. Wenn ich mit ihr rede, wird alles nur noch schlimmer. Spreche ich die Chefin an, wird sie das erst recht gegen mich verwenden.

Rebekka II: Trotzdem kann es ja so nicht weitergehen. Das ist ja kein Leben mehr.

Rebekka I: Ich kenne keinen Menschen in meinem Leben, der mir so zuwider ist und den ich so abgrundtief ablehne wie diese Person.

Rebekka II: Zu der Ungerechtigkeit, die ich durch sie erleide, kommt dieses negative Gefühl von Abneigung, ja Hass, das ich eigentlich gar nicht will und das mir ein schlechtes Gewissen macht und mich belastet.

Rebekka I: So werde ich gleich doppelt fremdbestimmt. Warum lässt sie mich nicht in Frieden?

Rebekka II: Ich muss Distanz finden. Abstand. Ich darf mich nicht über diese Person definieren. Ich habe doch meinen Wert!

Rebekka I: Ich darf mich nicht so in den Bann ziehen lassen von diesem Bösen, was da im Gange ist, nicht so hetzen lassen.

Rebekka II: Ruhe finden wäre wichtig. Besonnenheit. Inneren Abstand. Was stand auf dieser Spruchkarte neulich – dieses Psalmwort: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Rebekka I: Schwer genug, alleine ist das unvorstellbar. Aber Gott als Gegenüber gibt Luft zum Atmen, zum Durchatmen. Gott weitet den Blick und das Herz.

Rebekka II: So kann ich wahrnehmen, dass das Leben mehr ist als nur das, was mich nach unten ziehen will. Und auch erkennen, dass mich diese Hetze nicht wirklich in Frage stellt.

Rebekka I: Ja, von Gott her beziehe ich meinen Wert. Bei meinem Namen gerufen hat er mich. Wertvoll bin ich ihm. Und erfahre ja auch von vielen Menschen Anerkennung und Gutes.

Rebekka II: Sicher wird es gut sein, noch mal zu schauen, mit wem im Betrieb ich das ganze Problem noch mal in Ruhe besprechen und nach Auswegen suchen kann.

Rebekka I: Aber heute Abend nicht mehr. Heute Abend werde ich das alles Gott überlassen und ihn um Besonnenheit und tatkräftige Unterstützung bitten – und mir jetzt erst einmal einen schönen Tee kochen!

## **PREDIGT**

---

[Pastor Robert Mogwitz, Uelzen]

Liebe Schwestern und Brüder ...

**(evtl. mit Teufelsmaske – einzelne Gottesdienstbesucher ansprechen:)**

- Komm, lass uns rausgehen das Auto des Pastors klauen, nur für eine kleine Spritztour, eh der hier fertig ist, sind wir lange wieder zurück. Kommst du mit...?

- Du hast du schon von der / dem ..... gehört, der hat sich so was von daneben benommen, unmöglich! Aber das ist ja nicht das erste Mal... Soll ich dir da einmal ein paar Storys erzählen...?

- (Schüler / Student) „Bist ´nen Mann, oder ´ne Memme“ – komm der braucht ´mal eine richtige Abreibung, so arrogant, wie der ist. Und mich dann auch noch als „dumm“ bezeichnen, - und was der erst über dich erzählt, - der tickt wohl nicht richtig. Der braucht ´mal eine Abreibung: „Wer nicht hören will, muss fühlen!“ Machst du mit...?

... **(Merkt ihr, die wollen nicht so richtig! – Maske abnehmen und neben sich halten)** – so ist das ja auch leicht, dem Bösen zu widerstehen, - wenn man es gleich erkennt und es einem so plakativ auf die Pelle rückt. Klar, keiner von uns will damit etwas zu tun haben – hoffentlich?!

Aber, ich bin ehrlich, oft sieht es bei mir jedenfalls ganz anders aus:

Da kommt dieser kleine Teufel in meine Gedanken, ja in mein Herz – und ich schäme mich dafür, möchte es lieber verschweigen, doch darüber freut sich das Böse wohl am meisten, weil er mich – oft in meiner eigenen Person - dann in Ruhe, isoliert und alleine fertig machen kann, deswegen: REDEN über meine Sünde und mein Böses (1. Schritt gegen das Böse anzugehen!)

- Wo ich einfach verletzt bin (zu Recht oder Unrecht sei dahingestellt) und einfach Wut habe auf die Menschen, die mir das angetan haben, und ich verbal, gedanklich und manchmal auch handgreiflich (evtl. „Stinkefinger“) mir Luft verschaffe ... und die Gewaltspirale dreht sich immer weiter...

- Wo ich auch nicht vergeben will und den Menschen einfach aus dem Weg gehe, und alles brodelt weiter vor sich hin, und in mir wächst die Mächtigkeit des Bösen in meinen Phantasien und wird immer größer...

- Wo ich bei meiner Frau und meinen Jungs genau weiß, wie ich sie auf die Palme bringen kann und sie mich (einfach kleine schadenfrohe Gemeinheit...)

- Wo ich manchmal selbst nicht weiß, wieso hast du gerade so gehandelt, das kannst du doch eigentlich souveräner, da stehst du doch eigentlich drüber ... - und trotzdem merke, das ist manchmal so was „Böses in mir“...

- ... und manchmal erschrecke ich im Nachhinein über meine Gleichgültigkeit und Müdigkeit. Wieso hast du dich dafür nicht eingesetzt (z.B. Umwelt oder Politik, Menschenrechte), wieso hast du die Situation einfach laufen lassen und nicht geholfen, denn ehrlich – genug Zeit hätte ich gehabt – doch ich habe Hilfe und Engagement einfach unterlassen und bin dadurch schuldig geworden...

- ... jeder von uns könnte diese Liste für sich fortsetzen...

Doch, liebe Schwestern und Brüder, auch anders, noch viel umfassender kommt mir das Böse / oder der Böse / diese Macht ganz nah, da ich kann mich oft nicht wehren: Meine Ängste und Sorgen (Auskommen, Kinder, Rente, Krankheit...), meine Nöte, die mich hilf- und sprachlos machen, Krankheit und Sterben und Loslassen, Motivationslosigkeit und Frust, sich totschießen, für ein wenig meist doch ausbleibende Anerkennung – Leben einfach abgeschnitten – ohne die Chance „Das Böse“ zu erkennen oder gar zu verscheuchen...

Von wegen: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“ – ja wie denn, oder „hat doch eh keinen Zweck“?!

HaHaHa ... (richtig lachen!) Liebe Schwestern und Brüder, (jetzt müsstet ihr euch einmal sehen mit euren niedergeschlagenen Blicken) - genau da möchte das / der

Böse uns hinhaben – aufgegeben, weil es eh keinen Zweck hat – schnell Thema wechseln, oder handeln nach dem Motto „...das machen doch alle so“ und wir fallen in unsere bekannten Raster...

(Ein befreiendes Lachen: hahaha – Teufel, alter Spielverderber, jetzt hättest du uns bald wieder gehabt... aber auf dich fallen wir heute, zu Beginn des neuen Jahres nicht herein...)

... denn genau hier greift nun das, was Paulus uns in der Jahreslosung eigentlich mit auf den Weg geben will (und, liebe Gemeinde, Paulus selbst weiß etwas davon: in Sünde gefangen zu sein und nicht aus dem Bösen in der Welt herauszukommen und immer wieder denselben „Sch...“ zu machen – der ganze Anfang des Römerbriefes ist voll davon! Und Paulus steht da in einer langen Reihe von Menschen, denen es genauso ging, und deshalb lese ich die Bibel so gerne, weil sie voller Geschichten ist, die Not und Böses anspricht und erzählt, wie Gott sich dieser Menschen erbarmt und sie annimmt und ins Leben führt: Kain der Totschläger – und doch von Gott durch ein Zeichen geschützt / Jakob der Betrüger und doch von Gott gesegnet / Abraham der Zweifler – und doch Stammvater des Glaubens / Petrus der Ungläubige und doch Fels der Kirche / Paulus Karrieremensch und trotz Scheiterns der Weltapostel...: Menschen, die sich erleben im Bösen!)

... und deswegen sagt Paulus hier: „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse mit Gutem!“ Nicht als bloße Leistungsforderung, an der wir eh scheitern und die uns frustet, versteht er diesen Satz, sondern will ihn uns als Mutmachwort und Motivation sagen, in dem Sinn: „Wer nicht kämpft – hat schon verloren! – JA - doch wir haben schon lange gewonnen.“

Denn das, liebe Schwestern und Brüder, gibt Paulus seiner Gemeinde 11 Kapitel vorher mit, dass wir nicht alleine stehen in dem Kampf gegen das Böse, sondern Christus für uns das Böse schon besiegt hat – und die Mächtigkeit der Macht des Bösen genommen hat.

- Rechtfertigung aus Gnaden (tolle lutherische Kirche haben wir – dafür lohnt es sich dabeizubleiben!)
- Taufe: Gott nimmt dich an wie du bist. Du bist „neue Schöpfung“ (kainä Ktisis!) – frei zu Leben...

(vgl. Psalm 8: Was ist der Mensch? – Der Allmächtige, „kennt auch dich und hat dich lieb!“ [aus „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“] ... Das ist der zweite Schritt, gegen das Böse anzugehen: „Ich bin von Gott geliebt und angenommen, er gibt mir seinen Wert, ich muss mich nicht dauernd in Frage gestellt sehen und muss mich so auch nicht dauernd verteidigen und aus der Haut fahren oder andere „ausstechen“ im Kampf um Anerkennung (vgl. Rebekka), sondern „Ich höre, was ihr kritisiert, ich will es auch bedenken, doch letztlich hat mich Gott nicht so gemacht, wie ihr mich haben wollt!“

Doch das ist nun kein Freifahrtschein, wo einem alles egal ist, sondern Mutmachwort und Motivation: Lebe was du bist, Gottes freies und geliebtes Kind. Gott traut es dir zu – dein Leben und diese Welt nach seinem guten und liebevollen Willen zu gestalten, ja, Gottes Ewigkeit ein Stück weit hier schon anbrechen zu lassen – eine tolle



Aufgabe, weil sie sinnvoll ist und uns allen das Leben ermöglicht und leichter macht!!!

Und nun ist der Mut gefragt, sich nicht nach dem allgemeinen Raster zu verhalten, **sondern etwas Neues zu riskieren, eben mit Gutem zu reagieren** - für viele völlig unverständlich!

Es ist ja auch manchmal schwierig: Wir kommen ja andererseits nicht längs, ohne uns zu wehren; wir lehren unsere Kinder doch auch, dass sie sich nicht alles gefallen lassen dürfen, damit sie stark werden und ihr Leben meistern können. Klar, denn immer nur lieb sein, nie NEIN zu sagen, nie einem Angriff einen Widerstand entgegenzusetzen, macht auf Dauer lebensunfähig. Das ist eine Gratwanderung, manchmal eben eine regelrechte Kletterpartie, nicht auf Böses mit Bösem zu reagieren, aber auch Böses nicht einfach hinzunehmen, sondern ihm freundlich die Stirn zu bieten.

Da kann es schon sein, dass man so zwischen Himmel und Erde schwebt und kein bisschen sicher seinen Weg findet. Da gibt es keine Patentlösungen, aber ...

(3. Schritt gegen das Böse)

(Erfahrungen am „**Kletterturm**“ **Kletterwand** im Jugendzentrum in Uelzen ...)  
Für den Bergsteiger ist das **unscheinbare Seil lebenswichtig**. Daran hängt er. Und irgendwo steht auch jemand, der das Seil festhält – ganz fest, weil ein Leben daran hängt! An diesem **Partner hängt alles! Allein geht Bergsteigen nicht**. Allein geht auch das Leben nicht - und schon gar nicht das Überwinden des Bösen mit Gutem!

Da ist es wichtig, sich in Erinnerung zu rufen: Wir gehen nicht allein in dieses Neue Jahr hinein. Wir haben einen starken Partner bei unserer Kletterpartie durch das Jahr 2011: Jesus Christus! Der sichert uns.

Der kennt den Berg, den wir zu überwinden haben. Der kennt das Böse, mit dem wir zu tun haben. Der hat selbst dafür gesorgt, dass das Böse in Schach zu halten ist, weil er **den** Bösen besiegt hat – damals am Kreuz.

Also letztgültig ist das mit der Macht des Bösen nicht mehr!

Liebe Gemeinde, eine **gute Aussicht für unseren Weg durch dieses Neue Jahr!**

Als ich mich selber einmal probiert habe - beim Klettern, da hörte ich von unten - von dem Seilpartner - immer wieder die aufmunternden Worte: Los, du schaffst das, keine Angst, ich halte dich, wenn, dann fällst du in das Seil; es passiert nichts!  
Ich hatte Mühe, es zu glauben, weil es sich so anders anfühlt, wenn man da hängt – am Fels! Aber es war natürlich richtig! Du schaffst das, gibt Jesus uns mit!  
Hab keine Angst, sagt er uns! Du schaffst es auch, das Böse mit Gutem zu überwinden, weil ich hinter dir stehe. Du schaffst es!!!

Außerdem haben wir unsere Schwestern und Brüder, rechts und links neben uns. **Gemeinde als „Klettergemeinschaft / Seilpartnerschaft / Wegbegleiter in die Ewigkeit mit den gleichen Schwierigkeiten und Fehlern und Niederlagen, doch**

**auch mit Kniffen, Gebeten usw. die uns helfen – allein hat der Teufel leichtes Spiel, zusammen sind wir stark!**

Eine gute Voraussetzung, auch das Jahr 2011 sicher zu durchschreiten.

Und so können wir auch **ganz konkret** werden, liebe Gemeinde, um Böses mit Gutem zu überwinden! Wie das geht!

Da brauchen wir nicht die ganze Welt zu retten, das hat Jesus getan, (da dürfen wir aber für alle die Hände falten, wie es Paulus am Anfang unseres Kapitels sagt Römer 12,12: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“), sondern dürfen es wie die Japaner machen „Wenn dein Garten in Ordnung ist, ist dein ganzes Leben und die Welt in Ordnung“ – jeder also in seinem kleinen oder auch größeren Umfeld, in dem er Verantwortung wahrnimmt.

Deswegen beginnt unsere Jahreslosung im Kleinen.

Was passiert, wenn du angemacht wirst – attackiert wirst, wenn dir Böses entgegenschlägt, wenn sich bei dir der Reflex regt, zurückzuschlagen? Das ist dann der entscheidende Moment, wo manchmal Sekunden über den Ausgang einer solchen Begegnung entscheiden. Was kann ich dann konkret tun, um mich nicht vom Bösen besiegen zu lassen?

Antwort: Schenke eine Blume! Natürlich, man hat nicht immer Blumen dabei – aber im übertragenen Sinne!

- War es nicht so, bei den großen Montags-Demonstrationen vor 21 Jahren, als die Menschen sich geschworen hatten, auf keinen Fall auf das Handeln der Polizei mit Gewalt zu reagieren? ... als man verdutzten Polizisten Kerzen und Blumen in die Hand drückte. Da konnte man nicht mehr dreinschlagen.

- Oder die friedlichen Sitzblockaden bei uns im Wendland (Positionen haben und sich einsetzen und sich wehren, JA, nur Mut – aber auf originelle Weise!). Das war genau so ein Beispiel, wo der Weg gegangen wurde, Böses mit Gutem zu überwinden. (Dabei lege ich nicht fest, wer bei einer Demo böse und wer gut ist; darum geht es nicht!) Es geht mir darum: So ein Verhalten löst Aggression auf – und unterbricht die Gewaltspirale; normalerweise kann keiner dem ins Gesicht schlagen, der ihm eine Blume entgegenstreckt.

- Oder der Martin vorhin im Anspiel: Deswegen lasse ich mir doch nicht mein Spiel verderben (Motivation, den anderen den Wind aus den Segeln nehmen...)

Deeskalation! Nennt man das in der Fachsprache: Das meint, nicht stufenweise eine Auseinandersetzung anheizen – sondern das Gegenteil: Herunterkühlen, Besonnenheit erzeugen, friedlich werden, Pausen einlegen, Abstand schaffen zum Nachdenken usw.

Das heißt konkret – das Böse überwinden: es wird kleiner – verschwindet im besten Fall.

Übrigens funktioniert das, wenn wir in Zusammenhänge geraten, die ich zu Anfang lebensfeindliche Dinge genannt habe, z.B. Sorgen, Angst, Gefahr, Streit, in den wir geraten, – auch da auf die kleinen Dinge zu achten.

- anfangen zu danken für das, was man hat, (meist doch reichlich, und nicht zu starren auf das, was man nicht hat) und auch danken für das, was man gar nicht erst braucht, – nimmt viel von den Sorgen und Schrecken einer ungewissen Zukunft.
- Dass der Herr jedes Sandkorn gezählt hat (Psalm 8: Neujahrpsalm) ...und nicht nur jeden Stern, sondern auch mich kennt und weiß, wo es für mich hingehet - da können meine Sorgen und Ängste kleiner werden.
- Dass das Leben heil wird, wenn nicht hier, dann doch für uns alle in Ewigkeit – ist doch nicht Vertröstung, sondern Trost, weil es in Christus und seiner Auferstehung für uns wirklich eintritt – 100%ig!
- Armband: W.W.J.D. „Was würde Jesus tun“: (ersten Schritt zur Versöhnung tun / in dem anderen den sehen, der in seinem Bösen auch Gnade braucht und Hilfe von den Menschen / Was sagt der andere in seiner Aggression eigentlich über sich (Selbstoffenbarungsohr) – und wir sehen, der meint eigentlich gar nicht mich...
- Kette mit Kreuzanhänger nicht als Schmuck, sondern als Erinnerung: (Taufe etc. s.o.) Christus siegt in mir...!
- Kleiner Teufel in der Tasche, wenn ich in Situationen gehe, wo ich weiß, dass es schwierig wird. Eine Mahnung an mich: „Vorsicht Mogwitz“ lass dich nicht cashen / du kennst deine Fehler und kannst es anders! Das hilft!

Noch eine kleine Geschichte, die mir neulich in die Hände fiel:

*Ein Passant ging die Straße entlang. Plötzlich stürzte ein Mann aus einem Hauseingang, sodass die beiden heftig gegeneinander prallten. Der Mann war furchtbar wütend und schimpfte und beleidigte den Passanten. Daraufhin verbeugte sich dieser mit einem milden Lächeln und sprach:*

*„Ich weiß nicht, wer von uns an dem Zusammenstoß die Schuld trägt. Ich bin aber auch nicht gewillt, meine kostbare Zeit mit der Beantwortung dieser Frage zu vergeuden.*

*Deshalb: Wenn ich die Schuld trage, bitte ich hiermit um Entschuldigung und bitte Sie für meine Unachtsamkeit um Verzeihung.*

*Falls Sie der Schuldige waren, können Sie die Sache einfach vergessen.“ Er verbeugte sich noch einmal und ging mit einem Lächeln im Gesicht seines Weges.*

(nach Anthony de Mello, aus: Andere Zeiten, 3/2010)

Bei dem allen gilt, und das macht es richtig fröhlich! Weihnachten bleibt. Bei dem allen wohnt Christus bei uns – und bleibt und gibt Kraft (anschließende Abendmahlsfeier).

So können wir getrost ins Neue Jahr gehen in der frohen Gewissheit aus **CoSi 375,3**: „**Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke, (denn) Jesus der auferstandene Herr, kämpft und siegt in euch!**“ Amen.

## **FÜRBITTENGEBET:**

---

Gott, Vater, wir bringen unsere Gedanken, Hoffnungen und Zweifel vor dich; so bitten wir dich auch für unsere Mitmenschen.

Wir bitten dich für die, die in führenden Positionen sind. Gib ihnen die Kraft, richtige und weiterführende Entscheidungen zu treffen.

Sei bei den Menschen, die wegen ihres Glaubens an dich nicht frei und in Frieden leben können. Gib ihnen die Hoffnung auf ein besseres Leben und ebne du Wege zum Guten.

Wir bitten dich für die Menschen, die deine Bitte nicht selbst erbitten können. Zeige ihnen den Weg, der sie zu dir führt.

Leite die Missionare und alle, die auch im Kleinen ein Leben mit dir zeigen und dein Wort weitertragen.

Sei auch bei uns und gib uns den Mut, nicht Bösen mit Bösem zu überwinden, sondern mit Gutem.

Dies bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus.

Amen.

## **ANHANG<sup>2</sup>**

---

[Pastor Michael Schätzel, Hannover]

Jahreslosung für das Jahr 2011, ausgewählt von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen | Römer 12, 21:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

„Kurse für Schwarzfahrer bewähren sich“, so steht es, **liebe Gemeinde**, in der Wochenendausgabe der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung zu lesen. Berichtet wird von einem Projekt der Jugendgerichtshilfe und der Verkehrsbetriebe Hannovers mit jugendlichen Wiederholungstätern, die Busse und Bahnen ohne Ticket oder mit gefälschten Fahrkarten benutzen. „Jugendliche sollen begreifen, dass Schwarzfahren kein Kavaliersdelikt ist, sondern sie sich bei Wiederholungen damit eine Hürde für ihr späteres Leben errichten, wenn ein Strafverfahren anhängig ist“, wird Hannovers Sozialdezernent Thomas Walter zitiert. Wer den zweitägigen Kurs erfolgreich besteht, entgeht der sonst fälligen Strafe. Die Ergebnisse seien gut und bei den erfolgreichen Absolventen auch nachhaltig, so liest man.

Ein konstruktives Beispiel dafür, wie man Böses mit Gutem überwinden kann: Die Spirale des Betrugers wird durchbrochen durch Aufklärung, Werte-Vermittlung und Änderung der Einstellung.

Ein Beispiel, das keinen konkreten religiösen oder gar christlichen Bezug hat. Die Jahreslosung für sich betrachtet könnte ja auch aus einer Sammlung von Sinnsprüchen oder einer Zusammenstellung von Zitaten aus der Weltliteratur stammen. *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* Bei uns zu Hause waren über Silvester einige Jugendliche zu Gast, die in der kirchlichen Ju-

---

<sup>2</sup> Diese Predigt wurde für die Wiederholung des Gottesdienstes geschrieben, die vom Team am 23. Januar 2011 in Braunschweig durchgeführt wurde („LoGo on tour“).

gendarbeit unserer Kirche verwurzelt sind. Als sie am Klavier den Kanon zur Jahreslosung übten, den wir vorhin auch gesungen haben, meinte Jan-Hauke, der in der Arbeitsgruppe unseres Jugendwerkes mitarbeitet, die Band 3 des Jugendliederbuches „Komm und Sing | Come on and sing!“ vorbereitet: „Der wäre nie und nimmer in unser Jugendliederbuch gekommen!“ Auf erstaunte Nachfrage erklärte Jan, dass Lieder ohne eindeutigen Bezug zum christlichen Glauben keine Aufnahme in das Liederbuch finden.

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* Das ist für sich genommen eben eine Lebensanleitung, die auch Menschen ohne Glauben als Wert vertreten und leben können. Das Gute, das auf solchem Hintergrund geschieht, soll überhaupt nicht klein geredet werden. Alles, was der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit und dem Frieden dient, ist gut und des Dankes wert.

Aber die Losung will eben nicht nur „für sich genommen“ werden, sondern im Zusammenklang der sie umgebenden biblischen Aussagen verstanden werden. Das weitet den Blick weg von der rein weltlich-zwischenmenschlichen Ebene, hin zu dem weiteren Horizont, in dem unser Leben steht.

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Vorausgesetzt ist, dass das Böse nach uns greift, dass böses Gedankengut versucht, uns anzuleiten zu verletzenden Worten und Handlungen. Auch wir Christen leben nicht in einem Schutzraum, den das Böse nicht erreichen würde. Und wir erleben es ja auch: nicht nur in den Schlagzeilen der Zeitungen, wenn es um Ägypten Somalia, Nordkorea oder Afghanistan geht, um Erdbeben und Hochwasserkatastrophen, um abscheulichen Missbrauch oder um Dioxin- und andere Skandale. Sondern auch in unseren Familien, auf dem Schulhof, am Arbeitsplatz, ja selbst in Gemeinden geht es nicht ohne Böses ab: Da fallen böse Worte, da werden Menschen benachteiligt, ausgegrenzt, ja, gemobbt. Lügen zerstören Vertrauen, Kälte und Unfreundlichkeit vergiften die Atmosphäre, Rechthaberei, Ungeduld, Eigensinn und Neid belasten das Miteinander, Beziehungen, Freundschaften, Partnerschaften zerbrechen. Und das Böse hat noch andere Gesichter: die Augen zu verschließen vor offensichtlichem Unrecht, sich abzufinden mit Diskriminierung und Benachteiligung, gleichgültig zu werden angesichts gesellschaftlicher Fehlentwicklungen, zu schweigen, wenn es nötig wäre, für Gott und zum Wohl seiner Schöpfung Einspruch zu erheben: All das sind Formen, in denen das Böse nach uns langt und zum Zuge kommen will.

Das Böse ist wie eine Krake, die nach uns greift. Die Bibel will uns für sie die Sinne schärfen: für das Böse als reale Macht, durchaus sehr personell gedacht: als Teufel, als Kraft, die auf uns einredet und einwirkt: die uns beeinflussen will, die durch uns zum Zuge kommen will: in all den genannten Beispielen und auf viele andere Arten und Weisen.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, besiegen, in die Knie zwingen. Finde dich nicht damit ab, dass dich das Böse verleitet, dass du immer wieder in böse Muster verfallst. Finde dich nicht damit ab. Denke nicht, so sind wir Menschen nun mal, *das machen doch alle* – und die andern mindestens genauso wie ich, eher schlimmer.

Das Böse mit Gutem überwinden, das beginnt da, wo wir den Widerspruch, den Einspruch Gottes gelten lassen: Finde dich nicht damit ab, dass das Böse dich beein-

flussen möchte, nach dir greift, ja durch dich wirkt. Finde dich nicht damit ab. Denke nicht, es bleibt sowieso alles beim Alten, so ist nun mal das Leben. Vertraue darauf, dass ein Kraut gegen das Böse, gegen den Bösen gewachsen ist: Christus! Er hat den Bösen, das Böse besiegt. Mit ihm in unserem Leben sind wir dem Bösen nicht mehr wehrlos ausgeliefert, *Altes ist vergangen, siehe Neues ist geworden!*

Das Böse mit Gutem überwinden, das bedeutet: sich das Böse einzugestehen, es sich bewusst zu machen, es vor Gott zu tragen, es loszulassen und Vergebung zu erfahren: Das Böse soll über mich nicht herrschen, Christus ist der Herr, dem mein Leben gilt. Der vergilt nicht Gleiches mit Gleichem, sondern besiegt das Böse in unserem Leben durch seine Gnade und nimmt sich unser an.

Liebe Gemeinde, die Bibel macht uns da nichts vor. Auch vor den Glaubenden macht das Böse nicht Halt, solange wir noch in dieser Zeit und Welt leben. Noch kommt das Böse zum Zuge, auch bei den Glaubenden. Aber Gott lässt seine Leute nicht fallen. Schau in die Bibel: Da ist Kain, der Totschläger – Gott beginnt neu mit ihm und schützt ihn durch ein Zeichen. Nimm Jakob, den Betrüger: Er wird doch von Gott gesegnet. Nimm Abraham, den Zweifler an Gottes Zusagen: Er wird zum Stammvater eines großen Volkes. Nimm Petrus, der den Herrn feige verleugnet: Er wird zum Fels der Kirche. Nimm Paulus, der in seinem religiösen Wahn über Leichen geht: Christus macht ihn zum Weltapostel.

Wir bleiben anfällig für das Böse, ja! Wir scheitern, ja! Wir fallen auf die Nase, ja! Aber wir bleiben nicht liegen. Wir finden uns nicht ab: Wir wissen, mit Christus in unserem Leben ist Vergebung möglich. Und Veränderung!

Das Böse mit Gutem überwinden, das bedeutet zu allererst den Bösen mit Christus zu überwinden: Christus ins Feld zu führen, wenn die Krake des Bösen nach uns greift und sich in uns breit machen will. Wenn Wut und Lieblosigkeit, Ungeduld und Rechthaberei, Eigensinn, Unwahrhaftigkeit, Lüge, Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit sich bei uns einnisten wollen, dann weitet der Blick auf Christus den Blick über den eigenen engen Horizont für das weite Herz Gottes, für das Gute, für das er steht, das mit seiner Hilfe möglich wird.

Dafür steht Rebekka, die wir in ihrem Selbstgespräch erlebt haben: Im Umgang mit dem Bösen, das sie erlebt und beschäftigt, schafft sie Raum für den Einspruch Gottes: gewinnt Luft zum Atmen und eine neue Perspektive dadurch, dass sie Gott mit einbezieht: sich seiner Worte erinnert und seiner Zuwendung: Wenn Gott mich doch wertschätzt, wieso sollte ich mich dann in Frage stellen lassen. Kritik muss sein und ist gut, wenn sie ehrlich und konstruktiv ist. Sie mag Einzelnes an mir in Frage stellen und zu Veränderung anregen. Aber sie erschüttert mich nicht in meinen Grundfesten, weil ich seit meiner Taufe ein Kind Gottes bin: wertgeschätzt in den Augen Gottes, mit seinem Herzen geliebt bin und bleibe.

Teilen wir unser Leben mit Christus, haben wir den auf unserer Seite, der das Böse besiegt hat: In seinem Geiste lassen sich Strategien gegen das Böse entwickeln und kleinere oder größere Siege des Guten immer wieder neu erleben.

Das mag wie bei Martin im Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel aussehen: wenn er die Variante findet, das Spiel wirklich nur ein Spiel sein zu lassen und mit gelassenem Herzen und fröhlicher Spielfreude die Runde von neuem zu beginnen. ➡ Das mag so

Gestalt gewinnen, dass wir unser eigenes Verhalten, unsere Gewohnheiten, unsere Reflexe auf den Prüfstand stellen, dass wir Begegnungen, Szenen unseres Lebens selbstkritisch oder im Gespräch mit anderen anschauen und in die Gegenwart Gottes stellen. Wie hätte etwas anders, besser, friedvoller laufen können? ➔ Das mag so geschehen, dass wir in Stresssituationen, wo Ärger und Wut oder Rechthaberei und Unnachgiebigkeit aufziehen, für Entschleunigung sorgen: tief Luft holen, aufstehen und uns bewegen, einmal um den Block gehen, nach einer Spruchkarte im Portmonee greifen, einen Moment ein gutes Wort Gottes in uns laut werden zu lassen, ein „Herr, erbarme dich“-Sekundengebet im Herzen zu bewegen oder was auch immer. Kleine Strategien gegen das Böse eben. Im Sinne Christi und mit seiner tatkräftigen Unterstützung. ➔ Oder: Vor der eigenen Reaktion die Situation zu verstehen versuchen, noch einmal nachzufragen, sich in der Nähe Gottes nicht wehrlos dem aufziehenden Bösen ausgeliefert zu sehen, sondern das Gute für möglich zu halten. ➔ Oder: aufmerksam wahrzunehmen, was um uns herum geschieht und wachsam zu sein für das Gute, was wir eintragen können in diese Zeit und Welt: an Engagement, an Förderung, an Wertschätzung und Gutem für Gottes Schöpfung und seine Geschöpfe. ➔ Oder: sich selbst nicht mit Missachtung und fortwährenden Selbstzweifeln zu begegnen und sich lieblos zu überfordern, sondern dem „Ja“ Gottes zu einem jeden einzelnen Menschen, den er mit Namen kennt, Raum zu geben. ➔ Am Ende: Christlich zu glauben bedeutet: aus der Güte Gottes zu leben. Wir leben nicht auf eigene Faust, wir sind nicht unseres eigenen Glückes Schmied, wir müssen uns nicht sorgen, auf der Strecke zu bleiben: Wir beziehen unseren Wert von Gott: Kind Gottes zu sein, zutiefst geliebt, geachtet, wertgeschätzt zu sein. Das ist der Boden, auf dem sich gut leben lässt und auf dem das Gute wächst. Wer weiß, vielleicht gewinnt im Verbund mit Christus gerade heute etwas Gutes durch uns Gestalt, mit dem wir gar nicht gerechnet haben. Es bleibt eben nicht immer alles beim Alten. Siehe, Neues ist geworden. Amen!

## ANHANG: KANON

---

### Kanon zur Jahreslosung 2011

ST/A/B

T: Röm 12, 21 M: Thomas Nickisch

1.  
Lass dich nicht vom Bösen überwinden,

2.  
sondern überwinde, sondern überwinde das

3.  
Böse mit Gutem.